

reicher Fachgelehrten in Verbindung mit den Professoren Karl Hilgenreiner, Joh. B. Nisius S. J. und Joseph Schlecht herausgegeben von **Dr. Michael Buchberger**. Zwei Bände. München 1904. Allgem. Verlagsanstalt. 1-4. Lief. A. Athanasius Sp. 1-384.

Während auf protestantischer Seite neben der grossen Realencyclopädie mehrere kleinere theolog. Nachschlagebücher vorhanden sind — es sei nur an das Lexikon für Theologie und Kirchenwesen von Holtzmann und Zöppfel, an das zweibändige Calwer Kirchenlexikon von P. Zeller, das drei bändige Perthes'sche Handlexikon für Theologen erinnert — fehlte uns Katholiken ein ähnliches Werk. Mit Freuden ist deshalb das « Kirchliche Handlexikon » zu begrüßen, das den Zweck hat, rasch und bündig, klar und zuverlässig Aufschluss zu geben über das Gesamtgebiet der Theologie und ihrer Hilfswissenschaften. Ein Vorzug, der sofort in die Augen fällt, ist die grosse Menge von Stichwörtern — im ganzen soll es deren nicht weniger, als 25000 erhalten — so dass kaum irgend ein bedeutender Name oder eine irgend wichtige Frage fehlen dürfte. Die vorliegenden Hefte entsprechen voll und ganz den billigen Forderungen, die an eine knappe und klare Zusammenstellung des Notwendigsten gemachth werden können. Grosses Gewicht ist sichtlich darauf gelegt, überall den neuesten Stand der Forschung zu bieten, soweit möglich die neueste Literatur anzugeben, so dass sich jeder über die in Betracht kommenden Punkte näher orientieren kann. In weitgehendster Weise sind jene Wissensgebiete, die in den letzten Jahrzehnten intensiver erforscht und weiter ausgebaut wurden, wie Patrologie, Archäologie, Religionsgeschichte und soziale Frage berücksichtigt. Ein auch nur flüchtiger Einblick wird jedem zeigen, dass das Kirchl. Handlexikon für jede Frage eine kurze und raschen Ueberblick gewährende Antwort aus allen einschlägigen Gebieten bringt. Seiner Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit wegen sei es deshalb jedem Theologen, aber auch allen gebildeten Laien bestens empfohlen. S.

Friedrich von Bezold. *Das Bündnisrecht der deutschen Reichsfürsten bis zum westfälischen Frieden.* 39 Seiten.

Zu dieser Rede bei Antritt des Rektorates an der Universität Bonn wählte v. Bezold einen Gegenstand, bei dem er, der Herausgeber der Briefe des Pfalzgrafen Johann Casimir, aus der Fülle eigenster Quellenforschung schöpfen konnte. Der Umfang durfte die Grenzen einer Rede nicht überschreiten; um so gehaltvoller und gediegener ist der Inhalt, der

uns ein zwar keineswegs erfreuliches, aber sehr anschauliches Bild von der Zersetzung entwirft, der das hl. römische Reich deutscher Nation im 15. und namentlich im 16. Jahrhundert durch die politische Ausartung des deutschen Fürstentums unterlag.

Luigi Carcereri hat zu dem in Bd. 167 (1902) S. 429 dieser Zeitschrift angezeigten Schriftchen *Storia esterna del concilio di Bologna 1547-1549* einen Nachtrag gegeben *Nuovi particolari sulla storia esterna del concilio di Bologna*, der im 18. Bd. des Archivio Trentino erschienen ist und im Wesentlichen auf Concilium Tridentinum tom. I von *Merkle* beruht. Doch werden auch wieder manche Dokumente aus dem vatikanischen und anderen italienischen Archiven herangezogen, Früchte ausgedehnter Vorarbeiten zu einer Monographie über das Konzil von Trient von der Translation nach Bologna bis zur Suspension durch Paul III.

Schon etwas älter (1901) ist ein Aufsatz von **Tacchi-Venturi S. J.**, *Vittoria Colonna faulrice della riforma cattolica*, der aus Anno 22 der Zeitschrift „Studi e documenti di storia e diritto“ gesondert gedruckt wurde (Rom. Propaganda). Er behandelt besonders die Förderung, die Vittoria Colonna im Jahre 1537 zu Ferrara den beiden Jesuiten Claudius le Jay und Simon Rodriguez angedeihen liess, und dann die warme und wirksame Fürsprache, die sie für den jungen und mit den mannfachsten Schwierigkeiten kämpfenden Orden der Kapuziner einlegte. Von den 7 beigegeführten Dokumenten ist das erste ein Schreiben Karls V an Paul III aus 1535 um ein Verbot gegen den neuen Orden; die übrigen sind eigenhändige Briefe der Vitt. Col., einer an den genannten Papst, 4 an Ambrosio Recalcatis, den Sekretär desselben, aus 1536 und 1537. Nr. 4 ist an Recalcatis Sekretär Hieronymus gerichtet, für dessen sonstigen Namen der Verfasser keine Anhaltspunkte fand; es war Hieronymus Dandinus, der nach Recalcatis Sturz Ende 1537 aus dessen Dienst in die gleiche Stellung bei Cardinal Al. Farnese übertrat und bald höher stieg. Vergl. *Conc. Trident.* 4,49 Anm. 1.

Die beiden letzten *Annales de l'Université catholique de Louvain* enthalten wieder eingehende Berichte über die Arbeiten des unter Leitung von Prof. A. C a u c h i e stehenden historischen Seminars. Aus dem Jahrgang 1904 (S. 352-400) seien die Referate über verschiedene Fragen und